

Blatt-Salat



Zeitschrift der Stiftung KBZO
Ausgabe Nr. 40, April 2013



Das inklusive Kinderhaus
nimmt Gestalt an S. 5

Die „Schule am See“
zeigt sich bewegt S. 6

„Kulinarium“ zaubert Kulinarisches
für die Vesperkirche S. 9

Offene Hilfen:
Endlich ist in allen Ferien
etwas los! S. 12

Kunstprojekt stellt im
Gabriele-Münter-Haus aus S. 19

Editorial

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Freunde, Eltern und Förderer der Stiftung KBZO,

weil der Lenz uns in diesem Jahr partout nicht grüßen wollte und deshalb die Flora spärlich bis gar nicht zur Geltung kommt, haben wir uns entschlossen, selbst aktiv zu werden, und Ihnen mit dieser Ausgabe einen bunten Strauß zu binden. Einen Strauß voller Aktivitäten, Innovationen, Emotionen und Projekte.

Ein Großprojekt nimmt mehr und mehr Formen an: das inklusive Kinderhaus im Argonnenpark. Pünktlich zu dem vom Gesetzgeber geforderten Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem ersten Lebensjahr, wird das Haus im kommenden Herbst seine Pforten öffnen. Dieses neue Domizil bietet dann Platz für unseren bisherigen Schulkindergarten, für 30 Kleinkinder unter drei sowie 20 Kinder über drei Jahren. Mehr dazu lesen Sie auf Seite 5.

Wie das neue Kinderhaus heißen wird, wissen wir noch nicht. Dafür haben aber zwei weitere Gebäude einen Namen erhalten. Unsere Grundstufenschule in Friedrichshafen-Fischbach wurde am 16. März im Rahmen eines bunten Schulfests auf den Namen „Schule am See“ getauft (Seite 6). Und das sogenannte Projekthaus der Geschwister-Scholl-Schule trägt inzwischen den Namen Gabriele-Münter-Haus. „Dem Schulgebäude den Namen einer Künstlerin zu geben, lag nahe, da der Bereich Kunst seit jeher einen hohen Stellenwert an der Geschwister-Scholl-Schule hat“, schreibt Anja Herzog in ihrem schönen Artikel auf Seite 19.

Einen hohen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit genießen seit geraumer Zeit auch die Offenen Hilfen. Familienentlastende Dienste sowie Freizeit- und Bildungsangebote für Menschen mit Behinderung haben sich in Weingarten fest etabliert. Entsprechende Angebote stehen den Menschen inzwischen auch in Biberach zur Verfügung, die daselbst regen Anklang finden – auch und gerade in den Ferien. Nachzulesen auf Seite 12.

Liebe Leserin, lieber Leser, nach dem unendlich langen Winter sind wir alle mehr als bereit für Sonne und warme Temperaturen. Doch egal, wie sich das Wetter weiter entwickelt – die dynamische Entwicklung der Stiftung KBZO schreitet im Sinne einer inklusiven Gesellschaft weiter voran. Dazu leisten viele ihren Beitrag: als KBZO-MitarbeiterInnen, als in Behörden, Verwaltungen und Organisationen tätige Menschen oder als Spender und Förderer der Stiftung KBZO. Unser herzlicher Dank gebührt allen!

Wir wünschen Ihnen, Ihren Familien und uns allen bis zur nächsten Blattsalat-Ausgabe im November eine gute Zeit, Gesundheit – und vielleicht doch noch einen warmen, blühenden Lenz.

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Dr. Ulrich Raichle

Matthias Stöckle



KBZO-Weihnachtsbasar

4500 Euro machen Wünsche und Projekte wahr

WEINGARTEN – 4500 Euro haben Elternbeirat und Eltern unter den Christbaum von Kindern und Jugendlichen der Stiftung KBZO gelegt. Der Betrag ist der Gewinn aus dem großen Weihnachtsbasar, der in den Gebäuden der Geschwister-Scholl-Schule im Argonnenpark in Weingarten organisiert wurde.

Von Schulklassen wunderschön aufgebaute Basarstände boten unzählige und zum großen Teil selbst hergestellte Artikel, ein buntes Kinderprogramm mit Märchenraum, Bastel- und Schminkecken sorgte für reichlich Abwechslung auch bei den kleinen Besuchern und die Tombola mit einem Zeppelinflug als Hauptpreis lockte die Massen zu dieser beliebten vorweihnachtlichen Veranstaltung.

Darüber hinaus informierte der Verein „Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte“ über seine Arbeit rundum die Stiftung KBZO und warb gleichzeitig um neue Mitglieder: „Unser Verein setzt sich für die Interessen und Belange von Kindern und Erwachsenen mit Behinderung ein, die der Stiftung KBZO nahe stehen“, sagte



Auch der Verein „Hilfe für Körper- und Mehrfachbehinderte“ war beim Basar mit einem Infostand samt Gewinnspiel vertreten. Beisitzerin und Schriftführerin Beate Ebel (rechts) und ihre Mitstreiter sammelten an diesem Tag 26 Aufnahmeanträge. Und der Eintritt hat sich für einige der „Neuen“ gleich gelohnt, denn unter diesen neuen Mitgliedern wurden dreimal vier Tickets für das Ravensburger Spieleland sowie drei Einkaufsgutscheine verlost. Weitere Infos unter: www.vbh-wgt.de. Foto: wortschatz



Unzählige selbst hergestellte Artikel erfreuten die Besucher beim KBZO-Basar. Foto: wortschatz



Lose ziehen ist die Attraktion schlechthin beim KBZO-Basar. Foto: wortschatz

die Beisitzerin und Schriftführerin Beate Ebel. „Wir unterstützen Aktivitäten und Ausflüge und machen Sachspenden für PCs, Fernsehgeräte oder Pflegebetten.“ Auch der Erlös aus dem Basar ist ausschließlich für Projekte und Wünsche der Kinder und Jugendlichen gedacht.

Die Elternbeiratsvorsitzende Elisabeth Nittka bedankte sich bei der Geschwister-Scholl-Schule, den vielen Sponsoren aus der ganzen Region sowie bei allen Helfern, „die keine Mühe scheuten, um dem Basar dieses besondere Ambiente zu verleihen“.

Clemens Riedesser

Integrativer Kurs von Stiftung KBZO und Vhs Weingarten

Kinder, Karate, Koordination

WEINGARTEN – Konzentration, Kampfruf – Stille. Angriff, Abwehr – Beifall. Am Ende die Belohnung: neue Gürtel in Gelb, Grün oder Blau. 17 Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung haben im Rahmen eines Vhs-Kurses in der Sporthalle der Stiftung KBZO erfolgreich ihre Karateprüfung abgelegt.

„Es macht mir unheimlich viel Spaß, ich trainiere auch regelmäßig daheim“, verrät Jonas Friedrich aus Blitzenreute, nachdem er aus den Händen von Prüferin Erika Seitz den ersten blauen Gürtel in Empfang nehmen durfte. Angefangen hat der 16-Jährige in der ersten Klasse wegen motorischer Probleme. Ein Grund, weshalb das Karatetraining ins Leben



Zeigt her Eure Gürtel: 17 Kinder und Jugendliche mit und ohne Handicap haben erfolgreich ihre Karateprüfung abgelegt. Foto: wortschatz



Angriff, Abwehr: Thorsten Mühl (links) hat die Karatekurse für Kinder mit und ohne Behinderung ins Leben gerufen. Foto: wortschatz



Mit dem Fuß „Grüß Gott“ sagen: Erika Seitz aus Reutlingen (links) nimmt den Kindern in der Sporthalle der Stiftung KBZO die Karateprüfung ab. Foto: wortschatz

Von der Grundtechnik bis zum Freikampf – ob „Fußgänger“ oder Rollifahrer: Trainiert wird jeden Freitag von 15 bis 16.30 Uhr in der Sporthalle der Stiftung KBZO auf der Burachhöhe. Die fünf Trainer, die die Gruppe im Wechsel betreuen, haben dabei stets die individuellen Fähigkeiten und das Leistungsniveau der einzelnen Teilnehmer im Blick.

Fortsetzung folgt

Trainerin und Sozialpädagogin Erika Seitz, die aus Reutlingen angereist war, um die Gürtelprüfungen abzunehmen, äußerte sich „beeindruckt und fasziniert“ ob der zuvor gezeigten Entwicklungsschritte der Kinder. Und die zur Prüfung zahlreich erschienenen Eltern, Geschwister, Omas und Opas spendeten anhaltenden Applaus: „Das ist ein Riesenerfolg von Euch, alle Achtung“, sagte ein Vater an die Adresse der Trainer. Fortsetzung folgt: Seit 22. Februar läuft der nächste Kurs. Infos dazu gibt's unter **Telefon: (0751) 4007-408** oder per **Mail: t.muehl@kbzo.de**.

Clemens Riedesser

gerufen wurde. „Aufgrund unterschiedlicher Handicaps fehlen den Kindern Bewegungserfahrungen, die wichtig sind für ihre weitere Entwicklung“, erklärt Initiator Thorsten Mühl. Karate, so der Trainer und Fachlehrer an der Stiftung KBZO, fördere die motorischen Fähigkeiten und die Koordination. „Darüber hinaus werden Selbstbewusstsein und Konzentrationsvermögen gestärkt“, betont Mühl.

Was vor rund acht Jahren als kleine Trainingsgruppe begann, hat sich inzwischen zu einem bundesweit wohl einzigartigen Projekt entwickelt: Regelmäßige Karatekurse für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. Interesse und Zulauf steigerten sich rasch, sodass der Kurs seit geraumer Zeit in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Weingarten angeboten wird.

Das inklusive Kinderhaus nimmt Gestalt an

WEINGARTEN – Neun Monate nach der Grundsteinlegung nimmt das inklusive Kinderhaus in der Lägelerstraße 35 konkrete Formen an. Für die Stiftung KBZO Anlass, sich bei den beteiligten Unternehmen mit einem Handwerkerfest zu bedanken und Interessierte über den gut sichtbaren baulichen Zwischenstand zu informieren.

Als einen „Leuchtturm in der Betreuungskonzeption für Kinder mit und ohne Behinderung“ bezeichnete der Vorstandsvorsitzende der Stiftung KBZO, Dr. Ulrich Raichle, das inklusive Kinderhaus. „Es ist ein Leuchtturm sowohl für die Stiftung KBZO als auch für die Stadt Weingarten“, betonte Raichle. Denn gewissermaßen pünktlich zu dem vom Gesetzgeber geforderten Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder ab dem ersten Lebensjahr, öffnet das Haus im kommenden Herbst seine Pforten.

Dieses neue Domizil bietet dann Platz für den bisherigen Schulkindergarten der Stiftung KBZO, für 30 Kleinkinder unter drei sowie 20 Kinder über drei Jahren. Damit kann die Stadt Weingarten



„Hier entsteht etwas Besonderes“: Dr. Ulrich Raichle (vorne links) begrüßt die Gäste zum Handwerkerfest im inklusiven Kinderhaus. Foto: wortschatz

die vom Gesetzgeber vorgeschriebene 35-Prozent-Quote sogar überschreiten und allen Eltern einen Betreuungsplatz für ihre Kinder von null bis sechs Jahren zur Verfügung stellen.

Die Stiftung KBZO bietet dabei Betreuungszeiten von bis zu 50 Stunden pro Woche und Kind an, wie Thomas Sigg, der Abteilungsleiter für Frühförderung und Kindergärten, durchblicken ließ. Dass dafür sowohl die räumlichen als



Einblicke in die bauliche und pädagogische Konzeption des Kinderhauses bietet Thomas Sigg, der Abteilungsleiter für Frühförderung und Kindergärten an der Stiftung KBZO (rechts). Foto: wortschatz

auch pädagogischen und pflegerischen Voraussetzungen geschaffen werden, verdeutlichten die von ihm geführten Rundgänge durch das gleichermaßen transparente wie funktionale Gebäude, das in Holzständerbauweise erstellt wird, den Passivhaus-Standard erfüllt und darüber hinaus ein großzügiges Außen- gelände umschließt.

Clemens Riedesser

NACHRUUF

Leg alles still in Gottes Hände das Glück, den Schmerz, den Anfang und das Ende.

Andrea Honig

Wir haben sie im engsten Familienkreis in Mengen-Ennetach beigesetzt.

Herzliches Vergelt's Gott

Frau Kühn und ihrem Team von der Stiftung KBZO Weingarten Ravensburg

Der Integrationswerkstätte Herrn Meschenmoser

Frau Dr. Kneer und dem Team des Hospiz am Engelberg Wangen

Herrn Pfarrer Raiser

Frau Hartl für ihre Unterstützung

Allen, die ihr im Leben gutes getan haben, sie mochten, sie auf ihrem letzten Weg begleitet haben und sie in lieber Erinnerung behalten werden.

Ravensburg/Mengen im Januar 2013, die Schwester Gisela mit Familie

Buntes Fest und ein neuer Schulname zum Jubiläum der KBZO-Grundstufenschule in Fischbach

Die „Schule am See“ zeigt sich bewegt

FN-FISCHBACH – Die Grundstufenschule der Stiftung KBZO in Fischbach hat einen neuen Namen: „Schule am See“. Die Schultaufe und das fünfjährige Bestehen wurden mit einem bunten Schulfest gefeiert.

Vor mehr als einem Jahr begannen die Vorbereitungen und die Suche nach einem Schulnamen. Schülerinnen und Schüler, Eltern und das Kollegium brachten ihre Vorschläge ein – und zur großen Feier stand der Name fest: Schule am See. „Der Name ist naheliegend und steht für die gute Beziehung zur Stadt und Region“, sagte Schulleiter Gregor Frirdich. Mit einem bunten Programm, Tanz, Samurai-Kampfkunst und Musik wurde der Nachmittag eröffnet. Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung KBZO,



Bunt, bewegt und bester Laune feierten Schülerinnen und Schüler, Eltern und Kollegium mit ihren Gästen das Fest der „Schule am See“. Fotos: kbzo



der Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung. Informationen über Unterstützte Kommunikation und Unterrichtsstrukturierung, Frühförderung und Therapien rundeten das Bild der Schule am See ab. Bei der Klanggeschichte, im Rollstuhlarcours und auf der Bewegungsbaustelle herrschte den ganzen Nachmittag über Hochbetrieb.

Zudem lockte das kulinarische Angebot zum Genießen und Verweilen. Neben einem reichhaltigen Angebot im Elterncafé waren Hot-Dogs, Waffeln und Milchshakes besonders begehrt. Das Fest spiegelte die gute Vernetzung des Bildungsangebots im Bodenseekreis, die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und die tolle Atmosphäre innerhalb der Schule am See wider – einfach ein sehr gelungener Nachmittag.

Clemens Riedesser



Dr. Ulrich Raichle, betonte in seinem Grußwort „die Wichtigkeit des wohnortnahen Schulangebots für die Schülerinnen und Schüler im Bodenseekreis“. Die Vernetzung mit vielfältigen Partnern, Kooperationen und die Außenklasse in Immenstaad würden in Zusammenhang mit dem Thema Inklusion gute Voraussetzungen sowie Entwicklungs- und

Gestaltungsmöglichkeiten bieten. Edgar Wöhrle vom Staatlichen Schulamt in Markdorf blickte auf die vergangenen fünf Jahre zurück und lobte „die offene Zusammenarbeit im Zuge neuer bildungspolitischer Herausforderungen“.

Hochbetrieb auf der Bewegungsbaustelle

Nach der Schultaufe durch Pfarrer Dieter Kramer sangen alle Schülerinnen und Schüler gemeinsam das Lied „Unsere Schule ist bewegt“. Davon konnten sich die Besucherinnen und Besucher im Anschluss selbst überzeugen und einen Einblick in die vielfältigen Angebote und den Schulalltag bekommen. Das Bildungsangebot, das von der ersten bis zur fünften Klasse reicht, enthält insbesondere einen Schwerpunkt im Bereich

INFO:

Schule am See
Zeppelinstraße 255/1
Friedrichshafen-Fischbach
Telefon: (07541) 5027614

Tombola

Frauenteam des FC Wangen spendet fürs integrative Kinderhaus

WANGEN/WEINGARTEN – Die Fußball-Frauen des FC Wangen wissen nicht nur gekonnt mit dem runden Leder umzugehen, sie sind auch bekannt dafür, sich außerhalb des Fußballplatzes zu engagieren. Jüngstes Beispiel: die Tombola anlässlich der Jahresabschlussfeier des FC Wangen in „Leonhardts Stall-Besen“ mit vielen tollen Preisen.

Die Lose waren bei den Gästen heiß begehrt und ließen die Kasse klingeln. „Die Hälfte des Erlöses spenden wir der

Stiftung KBZO“, erklärte FC-Spielführerin Isabel Zodel (rechts) hinterher. In Zahlen: 320 Euro. Gemeinsam mit ihrer Stellvertreterin Geli Zeh (links) überreichte sie das Geldkuvert an Norbert Donath (Mitte). Der Leiter Sozialwesen an der Stiftung KBZO verriet auch schon den Verwendungszweck: „Das Geld werden wir für wichtige therapeutische Anschaffungen in unserem neuen integrativen Kinderhaus in Weingarten verwenden.“

@ www.fc-wangen-frauen.de



Text/Foto: wortschatz

Therapeutenforum

Borghoff stellt Castillo-Morales-Konzept vor

Am Mittwoch, 17. Oktober 2012, fand wieder ein Therapeutenforum statt, zu dem alle Therapeuten aus allen Häusern der Stiftung KBZO eingeladen waren. Auch interessierte Lehrer, Fachlehrer, Erzieher, FSJ- und BFD-lerInnen sowie Praktikantinnen und Praktikanten sind immer gerne gesehen.

Diesmal ging es um das „Castillo-Morales-Konzept“, das von Joachim Borghoff sehr praxisnah und verständlich vorgestellt wurde. Der Referent ist Physiotherapeut und arbeitet seit 30 Jahren in der Pädiatrie verschiedener Einrichtungen in Kempten, Lindau, Memmingen. Nach einer theoretischen Einführung folgte ein praktischer Teil mit Selbsterfahrung im Bereich Schlucken und Körperhaltung. Dann gab es noch einmal Informationen und Beispiele aus der Praxis, dargestellt in kleinen Filmen.

Anschließend kamen die von uns mitgebrachten Matten und Decken zum Einsatz; nun behandelten wir uns gegenseitig mit den „Basisübungen“.



Beim Castillo-Morales-Konzept handelt es sich um ein neurophysiologisch orientiertes Therapiekonzept für Kinder und Erwachsene mit kommunikativen sensomotorischen und orofazialen Störungen. Behandelt werden beispielsweise Säuglinge, Kinder und Erwachsene mit muskulärer Hypotonie (Trisomie 21, Prader-Willi-Syndrom), zentralmotorische Störungen (Zerebralparesen, Schädelhirn-Traumen, Fazialis paresen), neuromuskuläre Erkrankungen (Muskeldystrophien) und periphere Paresen (Spina Bifida, Plexusparesen). Durch

Techniken wie Zug, Druck und Vibration werden dem Kind propriozeptive Erfahrungen vermittelt. Ziele der Therapie sind die Förderung der sensorischen und motorischen Fähigkeiten sowie der orofazialen Funktionen. Durch

die Therapie werden die Kommunikationsmöglichkeiten auf allen Ebenen erweitert, die Wahrnehmungsentwicklung gefördert und die Eigeninitiative und Selbstständigkeit unterstützt.

Auch dieses Therapeutenforum war durch seine Mischung an Theorie und Praxis wieder eine gelungene Veranstaltung.

Anmerkung:

„Orofazial“: von lateinisch: os – Mund; facies – Gesicht. Orofazial bedeutet „den Mund und das Gesicht betreffend“.

Firma Rohtech unterstützt Integratives Kinderhaus des KBZO

Große Freude bei den Kindern und dem Team des Integrativen Kinderhauses der Stiftung KBZO in Weingarten: Die Firma Rohtech – Rohbau Technik GmbH aus Ravensburg unterstützt das Kinderhaus mit dem Kauf eines Krippenwagens und dem Zubehör für ein Airtramp.

Seit Juli 2012 werden im Kinderhaus Mädchen und Buben mit und ohne Behinderung gemeinsam gefördert und betreut. Die Kinder können ab dem ersten Lebensjahr aufgenommen werden. Die Betreuungszeiten orientieren sich am Bedarf der Eltern, aktuell bietet das Kinderhaus eine Betreuung von bis zu 50 Stunden in der Woche.

Die Inklusion in diesem Haus – also das gemeinsame Spielen und Lernen der Kindern mit und ohne Behinderung – war für die Firma Rohtech Anlass, diese Einrichtung zu unterstützen. Rohtech mit Sitz in Ravensburg ist ein international erfahrenes Engineeringbüro, dessen Kunden im Wesentlichen aus der Automobil- und Flugzeugindustrie kommen. Statt der Weihnachtsgeschenke für Kunden der Firma ging nun eine großzügige



Gruppenbild mit Kindern: Thomas Sigg, Ingrid Barth, Matthias Stöckle (alle Stiftung KBZO), Silvia Hangarter (Rohtech), Petra Krech-Timm, Ulrike Oberhofer und Elisabeth Nittka (alle Elternbeirat). Foto: privat

Spende an das Kinderhaus der Stiftung KBZO. Silvia Hangarter überreichte einen großen Krippenwagen für bis zu sechs kleine Kinder. Mit diesem ist es nun möglich, dass die Kinder kleine Ausflüge im näheren Umfeld des Kindergartens machen. Auch das Airtramp-Zubehör fand großen Anklang. „In Zukunft können die Kleinen ihre große Luftmatte nun

noch besser nutzen“, sagten Thomas Sigg und Ingrid Barth vom Leitungsteam des Kinderhauses, die sich gemeinsam mit dem kaufmännischen Vorstand der Stiftung KBZO, Matthias Stöckle, und dem Elternbeirat stellvertretend für die Kinder bedankten.

Thomas Sigg

NACHRUUF

Wir trauern mit der Familie um unseren ehemaligen Mitarbeiter

Herrn Sebastian Ludescher

Herr Ludescher war über 24 Jahre bis zu seinem wohlverdienten Ruhestand als Mitarbeiter im Fahrdienst unserer Einrichtung beschäftigt.

Er bleibt uns als liebenswerter Kollege und Mitarbeiter in Erinnerung, der sich tatkräftig seinen Aufgaben widmete.

Wir werden ihn vermissen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand, Betriebsrat, Aufsichtsrat, Betreute und Mitarbeiter



In der evangelischen Stadtkirche

„Kulinarium“ der Stiftung KBZO zaubert Kulinarisches für die Vesperkirche

RAVENSBURG/WEINGARTEN (cr) – Wenn die evangelische Stadtkirche am Marienplatz in Ravensburg Mitte Februar um die Mittagszeit ihre Pforten öffnete, dann duftete es nach Kässpätzle, Wiener Schnitzel oder Fischfilet. Leckeres Essen, das daselbst im Rahmen der Vesperkirche zu 1,50 Euro die Portion ausgegeben und täglich frisch im „Kulinarium“ der Stiftung KBZO zubereitet wurde.

„Rund 400 Essen waren es zu Beginn, inzwischen sind wir bei mehr als 700 gelangt“, sagt Marc Kirchner. Der KBZO-Küchenleiter und sein bewährtes Team können dabei sowohl auf reichlich Erfahrung in Sachen ausgewogene und hochwertige Ernährung als auch auf eine bestens ausgestattete Produktionsküche im Argonnenpark in Weingarten zurückgreifen.

Dort werden täglich mehr als 1400 Essen zubereitet – die Vesperkirche-Portionen nicht mitgerechnet. Neben den eigenen Schülern und Mitarbeitern der Ganztagschule werden auch mehrere



Schwingen für die Vesperkirche die Kochlöffel: Bastienne Krause, KBZO-Küchenleiter Marc Kirchner, sein Stellvertreter Daniel Heinzlmann, Isabel Steckmann (stehend von links); Azubi Manuel Lämmle und „Bufdi“ Lukas Sont (vorne von links).
Fotos: Clemens Riedesser



Michael Weber (mit Salattablett).



Rosa Strobel und Natalia Bruch (von links) bei der Salatzubereitung.

Betriebs- und Behördenkantinen sowie Bildungseinrichtungen im Schussental beliefert. Darüber hinaus bietet das „Kulinarium“ der Stiftung KBZO einen Catering-Service für 50 bis 220 Personen – sowohl im KBZO-Speisehaus als auch für externe Abholer.

Die Vesperkirche bekocht das KBZO-Küchenteam bereits im zweiten Jahr in Folge. Die kurzen Wege und die hohe Qualität haben die Organisatoren überzeugt. Und die Besucher. „Das Essen kommt sehr gut an, einige Male musste sogar nachgeliefert werden“, sagt Marc Kirchner.

Cynthia H.: „Ich finde immer mehr Gefallen daran“

Nina F., Studentin für Bewegung und Ernährung, die im Rahmen ihres Praktikums im Stadtbüro innerhalb des Projekts AGIL (Alltag gestalten – Inklusion leben) Ehrenamtliche in verschiedene Freizeitangebote mit einbezog, organisierte mit der ebenfalls ehrenamtlich tätigen Cynthia H. das Projekt „Disco für Menschen mit Behinderung im Stadtbüro.“ Nina F. hat sich bei dieser Abendveranstaltung mit Cynthia H., die schon sehr lange und in vielen Bereichen ehrenamtlich in der Stiftung KBZO tätig ist, über das Ehrenamt unterhalten:

Cynthia, wie hast du den heutigen Abend und deinen Einsatz in der Disco erlebt?

Cynthia: „Es hat wie immer sehr viel Spaß gemacht. Es erfreut mich immer wieder sehr, miterleben zu dürfen, wie die Erwachsenen mit Behinderung Spaß am Tanzen haben und richtig aufblühen und aus sich herausgehen.“

Bei welchen Projekten wirkst du sonst noch mit?

Cynthia: „Ich bin bei den Mädelswochenenden, Sommerfreizeiten und dem Samstagsclub aktiv. Ebenso engagiere ich mich beim Familienentlastenden Dienst und habe beim Kochen mit Menschen mit Behinderung mitgewirkt.“

Das hört sich wirklich interessant an. Wie lange bist du denn schon im KBZO tätig und was gefällt dir besonders an der Arbeit?

Cynthia: „Seit 2009 bin ich beim KBZO ehrenamtlich tätig und von Jahr zu Jahr finde ich immer noch mehr Gefallen daran, mich zu engagieren. An der Arbeit gefällt mir besonders, dass man mit Kleinigkeiten den Menschen mit Behinderung ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann. Zudem merke ich, wie es



Nina F. und Cynthia H. Foto: Bea Pieper

Menschen mit Behinderung wertschätzen, wenn man sich um sie kümmert und sich Zeit für sie nimmt. Außerdem arbeite ich sehr gerne im Team und organisiere mit sehr viel Freude die Freizeiten. Es bereitet mir auch einen inneren Ausgleich zu meinem Berufsalltag.“

Cynthia, wie bist Du denn auf die Idee gekommen, dich ehrenamtlich zu engagieren?

Cynthia: „Bereits im Sommer 2006 habe ich erste Erfahrungen als Betreuerin in der Behindertenarbeit, einer Sommerfreizeit mit dem Ziel, Kinder mit Behinderung zu integrieren, gesammelt. Aufmerksam wurde ich durch die „Aha-Tipps für junge Leute“ in Ravensburg, als ich nach einem Ferienjob gesucht habe. Nach der Sommerfreizeit wurde ich von der Leiterin gefragt, ob ich mich auch bei den Samstagsbetreuungen engagieren möchte. Dieses Angebot nahm ich an und habe mich zudem auch bei anderen

Freizeiten beteiligt. Heute ist die Arbeit mit Menschen mit Behinderung ein fester Bestandteil meines Lebens und ich freue mich auf weitere Jahre.“

Ich bedanke mich für das Gespräch und wünsche Dir weiterhin so viel Freude an deinem Engagement.

Die Fragen stellte Nina F.

INFO:

Wer Lust hat und sich vorstellen kann, eine ehrenamtlichen Tätigkeit, beispielsweise in Form von Begleitung beim Einkaufen oder für Veranstaltungen wie Theaterbesuche zu übernehmen, kann sich gerne im KBZO-Stadtbüro Weingarten, unter Telefon: (0751) 7640-477 oder per Mail: a.metzen@kbzo.de melden.

Segelfreizeit am Ammersee beschert Freiheit und Abenteuer

Ein Highlight der Offenen Hilfe Angebote 2012 war die Segelfreizeit für Jugendliche am Ammersee. An einem Sonntag startete eine aufgeregte, fröhliche Gruppe von zehn Jugendlichen und vier ehrenamtlichen Betreuern vom Parkplatz der IWO mit KBZO-Kleinbussen nach Wartaweil am Ammersee, wo sich ein barrierefreies Schullandheim mit vielseitigen Freizeitmöglichkeiten befindet.

Während unseres Aufenthalts am Ammersee gaben die engagierten Horzonthelfer des Segelvereins FIDS e. V. unseren Mädchen und Jungs Segelunterricht in Mini-12-Jollen, das sind Einzelboote, die eigenständig bedienbar sind. Damit konnten sich unsere Teilnehmer einmal in der Rolle des autonomen Wassersportlers ausprobieren. Wer nicht segelte, hatte viele weitere Freizeitmöglichkeiten: zuallererst natürlich Schwimmen im Ammersee; zudem boten die schönen Aufenthalts-, Disco-, Bücherei- und Entspannungsräume, Bade- und Grillplatz, das große Spieleangebot und die vielen Ausflugsziele in der Gegend unerschöpfliche Möglichkeiten.

Unsere Reisegruppe wuchs in dieser Freizeit zu einer eingeschworenen Gemeinschaft zusammen und auch die Horzonthelfer nahmen ihren Lehrauftrag als eine neue, bereichernde Erfahrung wahr. Alle Teilnehmer kamen mit einem Leuchten in den Augen zurück.

Ursula Billmann



Wir hatten eine wundervolle Zeit miteinander! Foto: Offene Hilfen KBZO



Auf Matrosen – den Anker gelichtet, die Segel gehisst – auf die See hinaus! Foto: Offene Hilfen KBZO

INFO:

Ehrenamtliche Mitarbeiter:
Johannes Manz, Tamara Kant, Vanessa Rothfuss, Teresa Lanzenberger

Mitglieder FIDS e. V.:
Rolf Patzig, Lukas Bucher, Christian Lachmuth, Daniel Wenger, Ewald Schmierer-Brinkemöller

Ansprechpartnerinnen der Offenen Hilfen:
Andrea Metzen und Ursula Billmann



Blatt-Salat

Offene Hilfen/Ambulante Dienste Biberach

Endlich ist in allen Ferien etwas los!



Die Angebote der zuverlässigen Kinderbetreuung und Ferienfreizeiten der Ambulanten Dienste des KBZO in Biberach, Bereich Offene Hilfen, haben sich zwischenzeitlich etabliert. Kinder ab drei Jahren bis zum Jugendalter, mit und ohne Behinderung, können teilnehmen.

In der KBZO-Grundschule wurde während der Ferienzeiten das Angebot der Freizeitgestaltung und Betreuung von Kindern und Jugendlichen sehr gut angenommen. Alle zehn angebotenen Ferienwochen im Jahr 2012 wurden genutzt. Die Aktivitäten waren vielfältig: Technikführung, Imkerei-Besichtigung, Besuche bei der Feuerwehr, dem Hallenspielfeld, dem Zoo, die Kinder waren beim Schwimmen, Reiten, Boot fahren, und, und, und ...



Im Jahr 2013 werden insgesamt elf Wochen Ferienbetreuung angeboten. Auf dem Programm stehen unter anderem Ausflüge zum Bodensee, ein Besuch im Sealife, im Steiff-Museum und eine Besichtigung der Wimsener Höhle, die mit Booten befahrbar ist. In den Osterferien wurde die Sonderausstellung in der Sinnwelt „Faszination Energie“ besucht.

Die Betreuung ist individuell. Für die jüngeren Kinder und für Kinder mit mehr Ruhebedürfnis wird ein anderes Programm gestaltet, wobei flexible Übergänge zwischen den Angeboten immer möglich sind. Ruheraum und Kinderbett sind vorhanden. Jüngere oder schüchtere Kinder haben Bezugsbetreuer, welche die Kinder im Vorfeld schon ken-

nengelernt haben. Daher wird in diesem Falle um frühzeitige Anmeldung gebeten, damit eine frühe Kontaktaufnahme möglich wird.

Darüber hinaus besteht in der KBZO-Grundschule ein integratives Betreuungsangebot an Mittwoch- und Freitagnachmittagen jeweils von 12.30 bis max. 16.35 Uhr.

Auch für die stundenweise Betreuung zu Hause und für die Begleitung des Kindes zu einem Sportverein oder zu anderen Aktivitäten vermitteln wir gerne geeignete Betreuungspersonen.

Das Betreuerteam und Jutta Ewald freuen sich auf Ihre Kinder!



INFO:

Kontaktaufnahme für Anmeldung und alle Fragen, auch zur Nutzung von Leistungen der Pflegeversicherung und anderer Leistungsträger:

Jutta Ewald, Ambulante Dienste KBZO
Mühlweg 13, 88400 Biberach
Telefon: (07351) 3001087
Mobil: 015154 888825
Mail: j.ewald@kbzo.de
Information und Flyer auch auf der Homepage: www.kbzo.de

Die Ambulanten Dienste in Biberach haben auch Ambulante Wohnangebote, Zimmer in einer Wohngemeinschaft stehen zur Verfügung. Auch Einzelwohnformen werden betreut. Nähere Informationen unter den angegebenen Kontaktdaten.

Jutta Ewald

Freizeit beschert viele Highlights im so langen, kalten Winter

Echte Freizeit-Highlights in den vergangenen Wochen, kommentiert von den Teilnehmern:



DIENSTAG, 19. FEBRUAR

Bobfahren am Pfänder

Lea: „Das war einfach nur witzig, auch wenn ich am Anfang ein bisschen Bammel hatte.“ **Johanna:** „Wir fuhren mit der Gondel hoch, hatten oben eine super Aussicht und erlebten den Sonnenuntergang über dem Bodensee. Dann ging's nach kurzem Bremstraining rund und runter!“ **Andi:** „Einfach hammermäßigaffeng...ut, eine echt coole und kalte Abwechslung. Die letzten Meter mussten wir dann im Schein unserer Stirnlampen finden.“



DONNERSTAG, 21. FEBRUAR

Musical „Mamma mia“ in Stuttgart

Lea: „Ich kam mit Patrick auf die Idee und dann hieß es, ich solle doch Leute organisieren, die Lust dazu hätten. Und ich fand tatsächlich welche, so dass wir einen ganzen KBZO-Bus vollbekamen. Es war einfach nur genial, der Auftritt war super und grandios!“



MITTWOCH, 27. FEBRUAR

DFB Pokal, Bayern München – Borussia Dortmund

Wir konnten doch tatsächlich sechs der heißbegehrten Karten zu diesem Spitzenspiel ergatteren. **Ganer:** „Heißer Kampf und kalte Füße!“ **Rene:** „Am Ende stand es 1:0 für die Bayern, im Bus bei uns stand es 3:3. Drei von uns waren glücklich, drei traurig, so einfach ist das.“

Weitere Highlights:

Do. 7. März, Konzert „Seed“ in Neu-Ulm mit Mike Seidel und Steffi Kaiser.

Es werden auch wieder ruhigere Zeiten kommen, doch die Begeisterung und das Drängen der Jugendlichen waren einfach nur schön und ansteckend. Einige unserer Bewohner hatten so die Möglichkeit, das passende Event für sich zu finden. Die Realisierung derartiger Highlights ist auch nur dadurch möglich, dass die Stiftung

KBZO Betreuung und Busse zur Verfügung stellt, dass die Veranstalter teilweise in Preis- und Organisationsfragen sehr kooperativ sind, und zu guter Letzt durch die daheimgebliebenen Jugendlichen (leider können nicht immer alle mit, die gern dabei wären) und dann von den Kollegen im Wohnheim mit betreut werden. Vielen Dank!

Helmut Mielke

Absolventen informieren und motivieren ihre Nachfolger

WEINGARTEN – Bohren, fräsen, drehen, zeichnen, bügeln, kochen oder Rechnungen schreiben; Autogramme vom Schulpaten Christoph Burkard sowie Präsentationen und Vorträge: Die Sauterleuteschule bot an ihrem Tag der offenen Tür ein buntes Kaleidoskop rundum das Angebot der beruflichen Schulen an der Stiftung KBZO.

Für große Beachtung sorgte gleich zum Auftakt des Schau- und Informationstages eine Gesprächsrunde, in der Absolventen der Sauterleuteschule – von Schulsprecher Florian Müller und Ergotherapeutin Anna-Lena Epple befragt – über ihre Erfahrungen im Berufsleben berichteten.

„Bereits nach einem Monat habe ich einen Job gefunden“, erzählte Thomas Feldkircher, der als Bürokaufmann in einem Hotel arbeitet. Auch Samuel Arnold startete unmittelbar nach seiner Ausbildung zum Fräser bei einer Firma in Wolfegg durch: „Es macht Spaß, es ist einfach unbeschreiblich.“ Deutlich länger hat die Jobsuche bei Sabrina Forberg gedauert. Vor fünf Jahren schloss sie ihre Ausbildung zur Bürokauffrau ab, im August dieses Jahres fand sie nun endlich bei einer Spedition eine Arbeitsstelle – und fühlt sich daselbst auch bestens aufgehoben. Derweil steht Frank Haas bereits seit 26 Jahren erfolgreich im Berufsleben. 1986 hat er als technischer Zeichner die Stiftung KBZO verlassen.

Und Tipps für ihre Nachfolger gab's von den Absolventen obendrauf: gute Noten,



Nachgefragt: Florian Müller und Anna-Lena Epple (von links) entlockten vier Absolventen der Sauterleuteschule Erfahrungen und Tipps aus dem Berufsleben. Foto: wortschatz



Einmal anfassen, bitte: Gunther Litz, Absolvent der Sauterleuteschule (links), und Schulpaten Christoph Burkard halten dessen Bronzemedaille, die der Schwimmer bei den Paralympics in London gewonnen hat. Foto: wortschatz

nur kurz schreiben, welches Handicap man hat und die Bewerbungsunterlagen am besten persönlich abgeben. Als „erhellend und überaus bemerkenswert“ lobte der Vorstandsvorsitzende Dr. Ulrich Raichle die Diskussionsrunde. „Das motiviert sowohl Schüler als auch uns Lehrer“, sagte Abteilungsleiter Frieder Laufer. „Da weiß man, wofür man arbeitet.“

@ www.jufi-sauterleuteschule.de

Clemens Riedesser

Mathematiknachhilfe:

Wenn Mathefrust zu Mathelust wird und sich das regelmäßig elf Schüler im Wohnheim antun, dann hat es durchaus seine Berechtigung die Mathenachhilfe auch unter der Überschrift „Freizeit“ erscheinen zu lassen. Schließlich findet das Ganze auch in der freien Zeit statt.

Woche für Woche kommen diese Schüler allein oder in Kleingruppen und gemeinsam wird dann mit viel Engagement gerechnet. Hut ab, es bringt jedes Mal Fortschritte und auch Freude.

Bürokaufmann Thomas Feldkircher erzählt über seine Jobsuche

Ist Budget heutzutage alles?

Ich heiße Thomas Feldkircher, bin 21 Jahre alt und komme aus Kempten. Ich habe eine kaufmännische Ausbildung zum Bürokaufmann in der Stiftung KBZO absolviert. Meinen Abschluss habe ich erfolgreich im Juli letzten Jahres abgeschlossen.

Schon während des letzten Ausbildungsjahrs habe ich angefangen, Bewerbungen zu schreiben. Nach 50 erfolglosen Bewerbungen habe ich mit der Agentur für Arbeit Kontakt aufgenommen. Durch eine sehr gute Arbeitsvermittlerin, die sich in dem Thema „Arbeitssuche für Behinderte Menschen“ auskennt, bekam ich ein Stellenangebot, das genau auf mich zugeschnitten war. Bei diesem Stellenangebot handelte es sich um ein Integrationshotel, das sich Bildungshotel St. Raphael nennt. Dieses Hotel wird durch die katholische Jugendfürsorge (KJF) unterstützt. Dieser Träger will 40 Prozent Menschen mit Behinderung einstellen, was in mir neue Hoffnungen erweckte.

Als ich mich um diese Stelle beworben habe, begann die Zeit des Wartens. Nach drei Wochen bekam ich einen Anruf. Man teilte mir mit, dass dieses Hotel gerade noch umgebaut werde. Aber die ersten Vorstellungsgespräche fingen im Juli an. Weitere zwei Wochen vergingen bis ich eingeladen wurde.

Am Tag des Vorstellungsgesprächs war ich total aufgeregt, aber mir war bewusst, wenn ich diese vielleicht einmalige Chance nutze, wird das mein Arbeitsplatz.

Zwei Monate später bekam ich die Zusage. Ich wurde als Bürokaufmann in Vollzeit eingestellt und erhielt einen eigenen Arbeitsplatz, der individuell für mich eingerichtet war. Meine Aufgabengebiete waren die Bearbeitung diverser Geschäftsfälle in der Buchhaltung, verschiedene Aufgaben an der Rezeption, Speisekarten entwerfen und gestalten, Tagungen und Veranstaltungen organisieren. Die Arbeitszeiten wurden in drei verschiedenen Schichten aufgeteilt: Frühschicht, Spätschicht und Nachtschicht. Zum ersten Mal habe ich erfahren, wie sich Druck auf den menschlichen Körper auswirkt. Jeden Tag 100 Prozent abzurufen, ist enorm schwer. Aber eines war mir bewusst, wenn ich das nicht schaffe, wird mein Arbeitgeber mich am Ende der Probezeit nicht übernehmen. Natürlich musste ich mich erst mal an diese neue Herausforderung gewöhnen, da man das nicht mit einer schulischen Ausbildung vergleichen kann. Aber insgesamt war ich sehr zufrieden.

Ein halbes Jahr verging. Nun war ich schon eine feste Größe im Hotel St. Raphael. Alle Arbeitsabläufe waren klar, meine Arbeitskollegen haben mich gut aufgenommen und ich habe mich super eingearbeitet. Doch eines



war mir auch klar: dass meine Probezeit und damit mein Vertrag zum 28. Februar 2013 enden. Nun begann die Zeit des Wartens. Wie wird sich mein Arbeitgeber entscheiden?

Eine Woche später. Es war der 22. Februar 2013, der Tag, an dem sich vielleicht alles entscheidet, über meine weitere Zukunft und vieles mehr. Nun stand das Gespräch vor der Tür. Der Geschäftsführer von der KJF unterhielt sich mit mir über die weitere Vorgehensweise.

Eine halbe Stunde verstrich. Das Gespräch war zu Ende. Man teilte mir mit, dass man mich nicht weiter beschäftigen kann, da man durch den Umbau des Hotels so viel an Budget verloren hat und dies jetzt fehlt, um das Personal vernünftig zu bezahlen. Für mich brach in diesem Moment eine Welt zusammen. Mir gingen tausend Dinge durch den Kopf: „Wieso bin ich derjenige, der entlassen wird und nicht andere?“ Ich habe in diesem halben Jahr alles gegeben, habe jedes Wochenende und an allen Feiertagen gearbeitet, um in diesem Unternehmen bleiben zu können. Klar, war ich nach diesem Gespräch enttäuscht und zugleich sauer, da man mich ein halbes Jahr nur ausgenutzt hatte. Da die Agentur für Arbeit dieses halbe Jahr komplett finanziert hatte, wurde mir klar, dass ich aus diesem Grunde nur eine billige Arbeitskraft gewesen war.

Aber über eines bin ich mir bewusst, umsonst war dieses halbe Jahr nicht, denn jetzt weiß ich, wie hart und ungerecht es im Leben zugehen kann.

Liebe Schüler, eins kann ich euch sagen: Gibt jeden Tag euer Bestes, denn auch eine „sichere Stelle“ kann ganz plötzlich in die Arbeitslosigkeit führen.

Euer Thomas Feldkircher

Blatt-Salat

Sauterleuteschule: Kaufmännische Abteilung

„Rollstuhlfahren war cool, ist mal was anderes ...“

... so die Rückmeldung eines Schülers der Wirtschaftsschule der Humpissschule nach einem ereignisreichen Sozialtag. Ein weiterer Schüler sagt dazu: „Cool nur, weil wir wissen, dass wir laufen können und das nur ein Spiel war. Ansonsten hätte es keinen Spaß gemacht“.

Nach einer allgemeinen Information über das KBZO, die Sauterleuteschule und die verschiedenen Behinderungsarten an unserer Schule konnten die Jugendlichen den Berufsalltag mit einer Behinderung hautnah miterleben.

Angeboten wurde eine Rollstuhlrallye mit verschiedenen Aufgaben, beispielsweise einen Tisch zu decken. Im gewerblichen Bereich konnte man tatkräftig zupacken. In der Küche war Backen mit einem Arm angesagt. Zusammen mit den kaufmännischen Azubis entwickelten die Gäste einen Entwurf eines Schülertimers für die Sauterleuteschule.

Auch wenn es bis zur Umsetzung noch dauert, hatten alle Aktionen gemeinsam,



dass die Schüler selbst erfahren, wie sich eine Behinderung im Leben auswirkt.

Die letzten Berührungsgänge wurden dann in einem Interview mit unseren Auszubildenden abgebaut: „Ich hatte Angst vor Behinderten. Aber seit heute nicht mehr, weil ich jetzt weiß, dass

das unnötig war. Es sind ganz normale Menschen wie alle anderen und sie denken auch wie wir. Solange ich weiß, dass sie mit der Behinderung umgehen können, kann ich es auch.“

Für alle Beteiligten ein rundum gelungener Tag!

Kathrin Riedel

NACHRUF

Lassbergschule

Er ging viel zu früh. In der Hoffnung auf Erlösung und Befreiung von allem Leid nehmen wir Abschied von unserem Schüler

Tim Sieber

Er war ein wichtiges und beliebtes Mitglied seiner Klassengemeinschaft und unserer Schule. Tim hinterlässt eine Lücke, die wir mit Gedanken an ihn füllen wollen. Wir danken für die Zeit, die wir mit ihm verbringen durften und er in unserer Mitte war.

In aufrichtiger Anteilnahme sind wir in Gedanken bei seiner Familie, der wir viel Kraft für diesen Abschied und für diese Herausforderung des Lebens wünschen.

Charlotte Mühl (Schulleitung) und Kollegium der Lassbergschule-KBZO



„Träumst du noch oder wohnst du schon?“

WEINGARTEN/RAVENSBURG – „Träumst du noch oder wohnst du schon?“
Das fragten – in Anlehnung an den bekannten Werbeslogan – die Lehramtsanwärterinnen Johanna Hofbauer und Martina Krug der Geschwister-Scholl-Schule (KBZO) in Weingarten und starteten mit fünf Schülerinnen und Schülern der Differenzierten Werkstufe ein Wohntraining.

Während einige der 18- bis 19-Jährigen bereits tatsächlich vom Wohnen in der eigenen Wohnung träumen, andere dagegen am liebsten für immer bei den Eltern wohnen bleiben möchten, haben sich manche noch keinerlei Gedanken darüber gemacht, wie sie später einmal leben wollen. „Die Auseinandersetzung mit dem Thema Wohnen ist ein großer Schritt auf dem Weg zum Erwachsenwerden“, erklärt Johanna Hofbauer und Martina Krug ergänzt: „Uns ist es wichtig, dass sich die jungen Erwachsenen mit unterschiedlichen Wohnformen befassen, gerade weil sie im Bereich des Wohnens auf Unterstützung angewiesen sein werden. Beim Wohntraining erhalten die Schülerinnen und Schüler die Chance, erste praktische Wohnenerfahrungen zu sammeln und eigene Stärken hierfür zu erkennen.“

Und so stieß das Angebot sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei ihren Eltern auf großes Interesse. Mit der Vorbereitung der Jugendlichen auf den Ablöseprozess von der Familie schien demnach ein wichtiges Thema angesprochen zu werden. Ab September traf sich die Gruppe dann wöchentlich an der Schule und bereitete sich praktisch und theoretisch auf zwei Wohnwochen in einer Ravensburger Ferienwohnung vor. Die Schülerinnen und Schüler besichtigten ein Wohnheim der Stiftung KBZO sowie eine Außenwohngruppe der OWB.



Wohnen will gelernt sein: Die Schüler David, Patrik, Tobias, Antje und Efi (von links) sammelten erste praktische Wohnenerfahrungen. Foto: kbzo

Verantwortung übernehmen

„Ich konnte die letzte Nacht zu Hause vor Aufregung kaum schlafen“, erzählte eine Schülerin, als sich die Gruppe nach Schulschluss im Linienbus auf den Weg zur Ferienwohnung machte. Bei der täglichen Besprechung wurden Dienste wie Einkaufen, Kochen oder Spülen verteilt und bewältigte Aufträge gemeinsam reflektiert. „Die Schülerinnen und Schüler sollen die Aufgaben möglichst selbstständig lösen. Im gemeinsamen Planen und Durchführen lernen sie, Verantwortung zu übernehmen. Der Wohnalltag bietet viele Möglichkeiten des Übens und Ausprobierens“, erläutern die angehenden Pädagoginnen. Neben diesen Pflichten ist auch die Gestaltung von Freizeit ein wichtiger Bestandteil des Wohnens. Ein Bummel über den Markt,

Musik hören und Fernsehen gehörte selbstverständlich zur Woche.

„Schade, dass das Wohntraining schon vorbei ist“, waren sich die Schülerinnen und Schüler am Ende einig. Und die Lehramtsanwärterinnen blicken zufrieden auf das Projekt zurück: „Wir freuen uns über die positiven Rückmeldungen und sind überzeugt, dass die jungen Erwachsenen zahlreiche Erfahrungen sammeln konnten und Lernfortschritte in den verschiedenen Bereichen erzielt haben.“ Ab Februar soll das Projekt mit einer weiteren Schülergruppe fortgeführt werden.

Anja Herzog

Blatt-Salat

Differenzierte Werkstufe

Einfach schön ...

Seit einigen Jahren gibt es während des Projekttages in der Differenzierten Werkstufe auch das „Frauen-Projekt“, in dem alle Aspekte des Erwachsenwerdens und des Frau-seins in einer vertrauensvollen Gruppe gemeinsam erlebt und bearbeitet werden.

Es geht um Selbstbewusstsein, ein positives Körpergefühl und individuelle Ausdrucksmöglichkeiten, zu dem auch die Wahrnehmung der eigenen Schönheit gehört. Auf Anregung einer Schülerin hatten wir einen besonderen Tag organisiert, den Anita Stemper nun beschreibt:



Am 12. Juli 2012 kam Frau Böttner, eine Stylistin, zu uns ins Frauenprojekt in die Werkstufe. Sie beriet uns, welche Schminke zu uns passt und zeigte uns, welche Farben wir nehmen sollen, um unsere Schönheit zu betonen. So nahm sie für blaue Augen braunen Lidschatten, für braune eher blaugrau und für grüne Augen lila. Die meisten von uns waren von dem Ergebnis begeistert. Für jede Schülerin von uns hat sie sich eine halbe Stunde Zeit genommen. Das Geld dafür

verdienten wir uns durch Muffin-Verkauf und Spenden. Wir legten auch noch einen Teil unseres Taschengeldes dazu.

Wir würden es wieder machen. Wer sich auch beraten lassen möchte, kann sich auf der Internetseite:

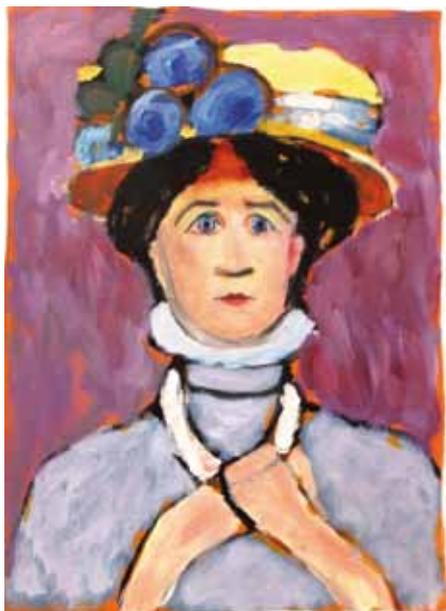
www.stylingundco.de über die Angebote von Melanie Böttner informieren.

Anita Stemper WK7, Sabine Schwarz-Huber (Ergotherapeutin)

Kunstprojekt stellt im Gabriele-Münter-Haus aus

Seit Juli 2012 trägt das bisherige Projekthaus der Geschwister-Scholl-Schule den Namen Gabriele-Münter-Haus. Gabriele Münter (* 19. Februar 1877 in Berlin; † 19. Mai 1962 in Murnau am Staffelsee) war eine Malerin des Expressionismus; daneben zeichnete sie und betätigte sich auf dem Gebiet der Druckgrafik.

Dem Schulgebäude den Namen einer Künstlerin zu geben, lag nahe, da der Bereich Kunst seit jeher einen hohen Stellenwert an der Geschwister-Scholl-Schule hat. Die künstlerische Betätigung der Schülerinnen und Schüler spielt in



der pädagogischen Arbeit eine bedeutende Rolle, was auch im Untergeschoss des Gebäudes mit dem großzügigen Kunstbereich zum Ausdruck kommt. Wie viele andere Räumlichkeiten in diesem Haus werden sie von allen Schulabteilungen gemeinsam genutzt.

In Folge der Namensgebung haben sich die Schülerinnen und Schüler des Kunstprojektes der Differenzierten Werkstufe über mehrere Woche mit Gemälden der Künstlerin Gabriele Münter beschäftigt. Sie spürten ihrer Arbeitsweise nach, entdeckten wie ihre Farbkombination,

ihr Pinselstrich und ihr Farbauftrag war. Entstanden sind dabei wunderschöne und berührende „Kopien“ der Originale.

Im Rahmen einer Vernissage haben die Schülerinnen und Schüler die entstandenen Gemälde präsentiert und einen kurzen Überblick der Biographie von Gabriele Münter gegeben. Eröffnet wurde die kleine Feierstunde mit einem fulminanten Trommelwirbel der Schülerinnen und Schüler der GB-Abteilung und schließlich mit einem musikalischen Beitrag auf Querflöte und Klavier beendet. Besonders schön war die Teilnahme

zahlreicher Gäste aus den verschiedenen Schulabteilungen der Geschwister-Scholl-Schule, die sich im Anschluss an das Programm bei einem Getränk noch rege über die Kunstwerke von Gabriele Münter und die Namensgebung ausgetauscht haben.

Anja Herzog

Blatt-Salat

Fotostory: Bildungspartnerschaft in der Werkrealschule

Jetzt wird es endlich ernst, zum Glück!



1. Am Donnerstag, 19. Juli 2012, standen Dominik Leber, Pascal Oelhaf und Denis John Punkt 9 Uhr an der Pforte der Ravensburger AG. Stefanie Lanz, die Ausbildungsleiterin, hieß sie und ihre Lehrerinnen, Maria Eutinger und Maria Kanis, herzlich willkommen.

3. Dominik und die Lehrerinnen bekamen neonfarbene, unübersehbare Sicherheitswesten.



2. Im Rahmen der Bildungspartnerschaft zwischen der Ravensburger AG und dem KBZO durften diese drei Schüler einen Tag lang mit einem persönlichen Azubi die Ravensburger AG kennenlernen. Bevor es richtig losging, wurden Schüler und Lehrer zum Sicherheitsbeauftragten geführt, der alle mit passender Sicherheitskleidung ausstattete. Pascal und Denis bekamen hochmoderne Stahlkappenschuhe.



4. Mit dieser Ausrüstung war weitgehend sichergestellt, dass sie nicht von einem Gabelstapler überfahren wurden.



5. Nun ging es in die einzelnen Abteilungen: Dominik Leber (KI. 10R) wurde der Beruf des Verpackungsmitteltechnologen näher gebracht.



6. Pascal Oelhaf (KI. 9FWR) wollte nähere Einblicke in den Beruf des Kaufmanns für Freizeit und Tourismus bekommen. Er verschwand sofort freudestrahlend mit einer Azubi in Richtung Spieleland. Dabei ist unklar, ob sich die Freude auf das Spieleland oder auf die hübsche Azubi bezog.



7. Last but not least begleitete Denis John (KI. 9FWR) seinen Azubi ins Materiallager, um den Beruf der Fachkraft für Lagerlogistik kennenzulernen.



In der Geschichtenwerkstatt entsteht ein Buch

Am Roland-Schlachter-Haus gibt es nun schon seit einigen Jahren den Projekt-nachmittag. Jeden Donnerstagnachmittag finden die verschiedensten Projekte statt.

Im vergangenen Schuljahr haben die Schüler der Klasse 6 WR beschlossen, eine Geschichtenwerkstatt durchzuführen und eigene Geschichten zu schreiben. Über mehrere Wochen schrieben und sammelten sie lange und kurze Geschichten, lustige und traurige Geschichten, normale und verrückte Geschichten, auf jeden Fall aber lesenswerte Geschichten. Das Ergebnis des Projekts war ein Geschichtenbuch mit 22 Geschichten, die durch selbst gezeichnete Illustrationen ergänzt wurden.

Jürgen Hahn



Sauterleuteschule: Kaufmännische Abteilung

Dankeschön an die Gewerb- liche Schule Bad Saulgau!

Liebevoll verarbeitete Mäppchen aus bunten Dekorations- und Polsterstoffen konnte Stefan Löw, 2. Vorstand der Juniorenfirma der Sauterleuteschule, von Frau Werges entgegennehmen.

Angehende Raumausstatter-Meister von der Gewerblichen Schule Bad Saulgau spendeten diese originellen Stücke, die sie im Unterricht selbst gefertigt hatten. Die Mäppchen sind sehr günstig zu erwerben, das Geld kommt direkt den Auszubildenden der Sauterleuteschule zugute. Ein herzliches Dankeschön!

Stefan Löw, Kathrin Riedel

NACHRU F

Wir trauern um unseren
lieben Mitschüler

Daniel Solinger
* 24.08 1995

**gestorben am Sonntag,
den 2. Februar 2013**

Tief beeindruckt von Deiner
Stärke, berührt von Deiner
wunderbaren Seele bleiben
wir zurück und fragen traurig:
Warum wurdest Du für
Deinen Kampf nicht mit dem
Leben belohnt.

**Deine Mitschüler und Lehrer
der Klasse 10WR**



Quoc-Vinh Hang hat super gelesen

Am 20. Februar fand in der Stadtbücherei Ravensburg der Kreisentscheid im Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels statt.

Mit dabei war auch Quoc-Vinh Hang, unser Schulsieger für die Werkrealschule und Realschulklassen. Der Vorlesewettbewerb des Deutschen Buchhandels zählt zu den größten bundesweiten Schülerwettbewerben und wird seit 1959 jedes Jahr vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels ausgetragen.

Rund 620.000 Schülerinnen und Schüler beteiligen sich jedes Jahr. Mitmachen können alle sechsten Schulklassen. Jeder Teilnehmer liest dabei jeweils drei Minuten aus einem selbst gewählten Text und anschließend aus einem Fremdtext vor.



Erstmals wurden die Kreisentscheide in diesem Schuljahr nicht mehr getrennt nach Schularten ausgetragen, das heißt Vinh musste sich als einziger Teilnehmer aus einer Werkrealschule mit den Siegern der Gymnasien und Realschulen aus dem gesamten Landkreis Ravensburg messen.



Zum Sieg reichte es dabei zwar nicht ganz, aber der Applaus der Zuhörer zeigte, dass er sich mit einer starken Leseleistung den Respekt und die Anerkennung der Zuhörer sichern konnte.

Wir gratulieren ihm hierzu ganz herzlich!

Jürgen Hahn



NACHRUF

Claus Lessing
ehemaliger Schüler des KBZO

* 25.05.1987

† 15.11.2012

Claus Lieblingszitat:

*Das Leben kann so schön sein, wenn das Wetter danach ist,
Weil man in der Sonne seine Sorgen schnell vergisst.
Man sitzt auf einer Parkbank, fühlt sich fast wie ein Tourist,
Das Leben kann so schön sein, wenn das Wetter danach ist.*

*Das Leben kann so schön sein, komm, ich zeig dir, wie es geht,
Mach ne kleine Pause, komm absichtlich zu spät.
Du wirst überrascht sein, dass die Welt sich weiterdreht,
Das Leben kann so schön sein, wenn man nur weiß, wie es geht.*

*Das Leben kann so schön sein, wenn man sich nicht stressen lässt,
Einfach nur zu lächeln ist ein herrlicher Protest.*

KB Körperbehinderten-
Zentrum
Oberschwaben

Wir sind Stadtmeister im Sportschießen

Seit September 2011 gibt es am Donnerstagnachmittag das Projekt Sportschießen an der Geschwister-Scholl-Schule.

Jochen Zülke aus dem RSH nahm damals Kontakt zum Schützenverein auf und stieß gleich auf großes Interesse bei der Vereinsführung. Unter fachkundiger Anleitung durch die aktiven Schützen Franz Dahner und Georg Braun sowie weiterer Schützen des Schützenvereins Weingarten trainieren seither einige Schüler und Schülerinnen im Schützenhaus Weingarten am Öschweg das Luftgewehrschießen auf 10m Entfernung. Auch Bogen- und Armbrustschießen stehen auf dem Trainingsplan.



Ergebnisliste

Mannschaft „Jugend I“ (unter 14 Jahre)

1. Platz

Mannschaft „Jugend II“ (ab 14 Jahre)

1. Platz

Einzelwertung: Patrick Mayer

1. Platz mit 137 Ringen (von 150)

Jugend I Benny Fernsemer

2. Platz mit 134 Ringen

Lars Bühler

9. Platz mit 109 Ringen

Einzelwertung: Jan Uhl

2. Platz mit 135 Ringen

Jugend II Simon Wehrle

3. Platz mit 131 Ringen

Kevin Jung

4. Platz mit 130 Ringen

Ziele dieses Projektes sind neben dem sportlichen Ehrgeiz das Trainieren von Ruhe und Konzentration sowie das Einhalten von Regeln und Anordnungen. Selbst Kinder mit größeren körperlichen Einschränkungen können in dieser Disziplin ihre Leistung zeigen.

Nach einem Jahr Training hatten einige Schüler den Mut und das Können, an der offenen Stadtmeisterschaft 2012 in Weingarten teilzunehmen.

Mit welchem Erfolg sie dies taten, zeigen die Ergebnislisten und die gewonnenen Pokale (oben).

Wir bedanken uns recht herzlich beim Schützenverein Weingarten und vor allem bei den sehr engagierten Betreuern für die viele Zeit, die sie uns ehrenamtlich widmen.

Jochen Zülke

Triptychon stärkt bildhaft die Identität der Schule

Passend zum „Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus“ wurde das neue Schulbild der Geschwister-Scholl-Schule eingeweiht. Von nun an prangt das fast sechs Meter lange und zwei Meter hohe Triptychon im Eingangsbereich der Schule.

Das Bild mit monumentaler Strahlkraft ist sowohl bei Besuchern als auch für die Schülerinnen und Schüler erster visueller Impuls beim Betreten der Schule. In einem feierlichen Festakt wurde das Bild am Montag, 28. Januar, enthüllt und eingeweiht. Zu diesem Anlass fanden der stellvertretende Schulleiter Wolfgang Greshake sowie Christa und Josef Cerny



„Weil ich bestrebt sein wollte, als Staatsbürger dem Schicksal meines Staates nicht gleichgültig gegenüber zu stehen, entschloss ich mich, nicht nur in Gedanken, sondern auch in der Tat meine Gesinnung zu zeigen.“ **Hans Scholl**

passende Worte und interessante Verknüpfungen zwischen Schulalltag und Geschichte und den daraus folgenden Konsequenzen im Kontext des Wortes Verantwortung. Im Dialog mit den Schülerinnen und Schülern erarbeiteten im Anschluss die Kunstlehrerinnen Katja Stiller und Saskia Sorg die Bilddarstellung und dessen Bedeutung im kontemporären Bezug.

Verantwortung – von der Idee zur Realisierung und Visualisierung

Das neue Eingangsbild entstand als Gesamtprojekt im Rahmen der Projektwoche im Juli 2012. Stiller und Sorg

initiierten und entwarfen das Eingangsbild – farblich reduziert – mit starker Formensprache im Popart Stil. Eine gesamte Schulwoche arbeiteten daraufhin Schülerinnen und Schüler der Förder-, Werkreal- und Realschule entsprechend der Behinderung zunächst an Vorskizzen. Unter der Leitung des Lehrerteams Stiller, Puszt, Frambach und Sorg entstanden nach einer Woche intensiver Malerei eine gestaltete Litfasssäule sowie das riesige Holztriptychon. Das Riesengemälde zeigt die Gesichter der Geschwister Scholl. Die Namensgeber der Schule sind je auf den beiden äußeren Holztafeln des Triptychons einander zugewandt dargestellt. Zwischen diesen

Riesenportraits zeigt die mittlere Tafel des Triptychons Ausschnitte einer alten Schreibmaschine sowie eine Briefmarke. Ein Konzentrationslager ist Bildmotiv der Briefmarke. Mit einem Briefstempel aus München und dem Datum „27. Januar“ wird einmal mehr der Gedenktag visualisiert und visueller Impuls zur Reflektion.

Zentral und typographisch ausgearbeiteter Spot im Bild ist das Wort Verantwortung. Was wäre Verantwortung ohne Nachhaltigkeit? Zum Abschluss der Veranstaltungsfeier erhielten alle Schülerinnen und Schüler ein Lesezeichen mit Zitaten der Geschwister Scholl.

Saskia A. Sorg

Zusammen mit dem Profi kochen

Im Rahmen ihrer Ausbildung hatte die Referendarin Simone Abler die Idee, einen Kochkurs für Jugendliche mit und ohne Behinderung anzubieten, der in Zusammenarbeit mit einem Kochprofi stattfinden sollte. Daraus entstand ein Kooperationsprojekt zwischen der Geschwister-Scholl-Schule, der Talschule Weingarten und dem Küchenmeister German Katnik.

Auf der Suche nach einem Koch, der bereits Erfahrungen mit Kochkursen sowie der Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung hat, entstand die Verbindung zu German Katnik. Der Küchenmeister, der auch Karatekurse für Schülerinnen und Schüler der Geschwister-Scholl-Schule gibt, war sofort von einer Zusammenarbeit begeistert.

Da der Kochkurs als Freizeit-Angebot für Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderung ausgelegt war, begann die Suche nach einem Kooperationspartner in Weingarten. So entstand der Kontakt zur Talschule Weingarten, wobei die Küche der Talschule genutzt werden konnte.

Insgesamt acht Jugendliche im Alter zwischen 13 und 19 Jahren kochten an sieben Kurs-Terminen begeistert „umhüllte Köstlichkeiten“: von der Maultasche über Wan Tan bis hin zu Ravioli. Dabei bestand ein Kochteam aus je einem Jugendlichen mit und ohne Behinderung. Im Anschluss an das Kochen wurden alle Speisen gemeinsam gegessen.

Während des Kochkurses konnten die Jugendlichen ihren persönlichen Interes-



sen selbstbestimmt nachgehen. Auch lernten sie die Zubereitung unterschiedlicher Gerichte kennen. Dabei entwickelte sich ein reger Kontakt zwischen den Jugendlichen mit und ohne Behinderung, wie auch zu German Katnik. Mit dem Projekt sollte den Jugendlichen eine Möglichkeit der Freizeitgestaltung im Sinne von lebenslangem Lernen aufgezeigt werden.

Den Höhepunkt des Kochkurses bildete der letzte Termin, an dem die begeisterten Köche ein großes Buffet aller gekochten Gerichte aufbauten und bei einem gemütlichen Beisammensein alle Speisen probierten und sich angeregt austauschten. Jeder Jugendliche erhielt am Ende des Kurses ein Kochbuch mit den gekochten Rezepten. Der Kochkurs war für alle Beteiligten ein freudiges und gewinnbringendes Ereignis.

Herzlich bedanken möchten wir uns an dieser Stelle für die finanzielle Unterstützung des Projekts beim KBZO-Elternverein, der Volksbank Weingarten, der Kreissparkasse Ravensburg sowie der Projektförderung „Ravensburg macht Sinn“ des Wirtschaftsforums Pro Ravensburg. Dessen Geschäftsführer Eugen Müller sagte: „Der Beirat hat sich für das Projekt entschieden, weil es das gemeinsame Erleben von Kindern und Jugendlichen – egal welcher Herkunft – in der Region fördert.“

*Simone Abler
(Referendarin an der
Geschwister-Scholl-Schule)*

Zirkus-Projekt Piccolino begeistert Publikum

Der Zirkus Piccolino gastierte vergangenen Sommer im Speisehaus der Stiftung KBZO. Die Zirkusdirektoren waren Sebastian Bieth und Vinh Hang.

Die Musik-AG hat die Aufführung mit ihren Trommelklängen eröffnet. Da kam schon die erste Ansage mit dem unglaublichen Max Kemmler, der einen wundervollen Zaubertrick mit unseren Clowns vorführte. Die Clowns machten mit dem Publikum tolle Späße; sogar eine Entfesselungsnummer gab es.

Es folgten lustige und spannende Nummern, wie das Nagelbrett von unserem Fakir Patrick mit Assistentin Nicole oder die Gags von unseren beiden Zirkusclowns. Eine Ein- und Hochradnummer war auch dabei. Für diese tolle Show wurde auch immer hart trainiert, was sich auch gelohnt hat. Es folgte die Tücher- nummer mit unseren tollen Artisten und den weltberühmten Hütchentrick in XXL, bei dem gleich drei Köpfe versteckt wurden. Das Publikum war begeistert und gab viel Applaus. Danach kam eine sehr spannende Akrobatiknummer mit sechs Akrobaten, zwei davon im E-Rolli. Sie hatten auch Teller dabei, mit denen sie tolle Kunststücke vollführt haben.



Dann kam ein Zaubertrick von unserem Zauberer Patrick, der drei Becher und einen Ball dabei hatte.

Der Zirkus wurde von den fünften Klassen des Roland-Schlachter-Hauses und der Zirkus-AG aufgeführt. Die Zirkus-AG ist ein Projekt, in der die Schüler die Möglichkeit haben, Zirkuskünste zu erlernen.

Am Zirkusprojekt nehmen alle fünften Klassen des Roland-Schlachter-Hauses teil. Da gehen die Artisten das ganze Schuljahr über zum Üben für die Zirkusaufführung hin. Geleitet wird das Zirkusprojekt von Frau Bihler und Frau Schlegel.

*Vinh Hang,
Schüler der Klasse 6WR*

NACHRUUF



Wir trauern um

Christian

Er ist am 27. Februar 2013 unerwartet gestorben. Er war 17 Jahre alt.

Wir erinnern uns gerne an seine freundliche Art, seine Offenheit, seinen Sinn für Humor und an den Alltag und die Schulzeit mit ihm. Er fehlt uns!

Differenzierte Werkstufe

Auf den Spuren des heiligen Jakob

Wie jedes Jahr findet im IAS die Projektwoche statt. Acht Jungs, darunter drei Rollifahrer, meldeten sich voller Freude für unser Pilgerprojekt. Ausgerüstet mit allem, was ein echter Pilger braucht, machten wir uns für eine Woche auf, den Oberschwäbischen Jakobsweg zu erkunden.

Selbstgeschnitzte Pilgerstöcke, Muschelanhänger, ein Pilgerpass und ein Pilgertagebuch durften bei unserer Reise natürlich nicht fehlen. So pilgerten wir erst nach Tettnang, dann nach Bad Waldsee und zur Basilika in Weingarten, immer gebannt von einer Muschel zur nächsten, die uns den richtigen Weg wies.

An der Basilika in Weingarten stellten wir fest, dass es vom Seitenportal bis zum Endziel Santiago de Compostela in Spanien, wo das Grab des Apostels Jakob liegt, genau noch 2400 Kilometer sind. Am Ziel jeder Tagesetappe ließen wir unseren Pilgerpass abstempeln als Beweis, dass wir die Etappe tatsächlich gelaufen waren. In Bad Waldsee wollte uns das Bürgerbüro sogar in die Schwäbische Zeitung bringen, leider scheiterte

dies aus Zeitgründen. Nachmittags in der Schule angelangt, verewigten wir unsere täglichen Eindrücke vom Jakobsweg in unseren Pilgertagebüchern, was sich für einen echten Pilger so gehört, da schöne Erinnerungen sonst oft schnell vergessen werden.

Erreicht man tatsächlich das Ziel Santiago de Compostela, muss man einige Rituale vollziehen, um seine Urkunde, die Compostela, zu bekommen. Dazu gehören die Kathedrale zu besuchen, dort den Jakob zu umarmen und sein Grab zu begutachten. Am wichtigsten jedoch ist es, eine „Tarte de Santiago“ zu essen und sich für die doch schönen Strapazen des Weges zu belohnen.

Da Santiago de Compostela für uns leider doch etwas zu weit weg ist und wir es nicht schafften, in einer Woche den ganzen Weg zurückzulegen, entschieden wir uns, Santiago-Törtchen selbst zu



backen und diese an unserem Projektfest unter die Leute zu bringen – was uns dann auch sehr gut gelang.

Insgesamt war es eine schöne Woche und wir alle stellten fest, dass Pilgern Spaß machen kann, egal ob mit Rolli oder zu Fuß. Vielleicht machen wir uns in diesem Jahr wieder auf den Weg und kommen dem Ziel Santiago de Compostela ein Stück näher.

Bis dahin immer der Muschel folgen und **BUEN CAMINO!**

Katrin Aigner

Kinder hängen Wunschsterne an Weihnachtsbaum



Schon zum zweiten Mal beteiligten sich die ersten Klassen der Grundstufe der Geschwister-Scholl-Schule an der Wunschsterne-Aktion der Kinderstiftung Ravensburg.

Während dieser Aktion wurde der große Weihnachtsbaum der Stadt Weingarten vor der großen Freitreppe an der Basilika mit Sternen geschmückt, die von Kindern der Schulen in Weingarten gestaltet und mit einem immateriellen Wunsch versehen wurden. Der Höhepunkt der

Aktion war, als die Schüler mit Hilfe der Mitarbeiter des Städtischen Bauhofs die Sterne selbst mit dem Hubwagen am Weihnachtsbaum anbringen durften. Die meisten haben sich tatsächlich so hoch hinauf getraut! Für unsere Schüler war dies ein tolles Erlebnis, dessen Ergebnis wesentlich zur vorweihnachtlichen Stimmung in der Stadtmitte beitrug. Vielen Dank an die Kinderstiftung für diese tolle Idee!

Martin Kühn

Die SMV übernimmt gerne Verantwortung

Die SMV der Haupt- und Berufsschulstufe möchte sich vorstellen: Zehn Mädchen und Jungen im Alter von 12 bis 19 Jahren fühlen sich verantwortlich für ihre Schule, für das Wohlbefinden der Schüler und deren Interessen. Und wir möchten mitgestalten.

Wir von der SMV wünschen uns Projekte wie Kino, Schülercafé, Kickerturniere, Mottopartys, Talentshows/Discos, Pausenhofgestaltung und Veränderungen im Schulhaus, wie beispielsweise der Getränkeautomat, gemeinsame Feste, interessante Projekte, die anderen helfen und die uns weiterbilden. Eine SMV-Anschlagetafel gibt uns die Möglichkeit, unsere Arbeit nach außen darzustellen; einen Kummerkasten bauen wir gerade. Wir versuchen zu verändern und bestimm-

men mit, was in der Schule passiert. Das ist sehr spannend, macht viel Spaß und bietet uns tolle Lern- und Erfahrungsfelder. Ebenso haben wir das Gefühl, dass wir ernst genommen werden und wir uns in verschiedenen Aufgabenbereichen erproben können. Einmal im Monat treffen wir uns. Unseren Chef Philipp Lobinger haben wir auch schon eingeladen. Er findet unsere Arbeit ganz spannend. Was richtig toll ist, wir kommunizieren mit oder ohne Sprache, mit Hilfe von Gebärden und elektronischen Kommunikationshilfen und wir verstehen uns!

Wir sind richtig stolz, so eine verantwortungsvolle Aufgabe zu haben.

Die SMV



Die SMV der Berufschul- und Hauptstufe mit ihren Verbindungslehrerinnen Anja Kron (Hauptstufe) und Jasmine Porter (Berufsschulstufe)

Schüler des Welfengymnasiums organisieren Fußballprojekt

Wir sind drei Schüler aus der 9. Klasse des Welfengymnasiums Ravensburg: Max Häußler, Ferdinand Wald und Timo Baumeister.

In der 9. Klasse ist es üblich, in Dreiergruppen eigenständig ein Projekt auf die Beine zu stellen.

Wir sind alle drei sehr fußballbegeistert und haben uns überlegt, ein Fußballtraining mit jüngeren Schülern zu organisieren. Da wir einige Leute an der Geschwister-Scholl-Schule kennen, haben wir uns schließlich für diese Schule entschieden.

Nachdem wir unser Projekt an der Schule vorgestellt und eine Halle in Wetzisreute gefunden hatten, konnte es losgehen: Die Hälfte der Zeit haben wir trainiert und



den Rest dann gespielt. Uns persönlich hat es sehr viel Spaß gemacht und wir hätten nicht gedacht, dass die Kinder so begeistert und gut mitmachen.

Max Häußler, Ferdinand Wald,
Timo Baumeister

Blatt-Salat

Grundstufen Weingarten & Friedrichshafen

Zur Erinnerung an den Wintersporttag: Ein Domino zum Ausschneiden und Spielen



START

Hoffmann von Fallersleben
Der See ist zugefroren und hält schon seinen Mann.

2

Die Bahn ist wie ein Spiegel und glänzt uns freundlich an.

3

Das Wetter ist so heiter, die Sonne scheint so hell.

4

Wer will mit mir ins Freie? Wer ist mein Mitgesell?

5

Da ist nicht viel zu fragen: Wer mit will, macht sich auf.

6

Wir geh'n hinaus ins Freie, hinaus zum Schlittschuhlauf.

7

Was kümmert uns die Kälte? Was kümmert uns der Schnee?

8

Wir wollen Schlittschuh laufen, wohl auf dem blanken See.

9

Da sind wir ausgezogen zur Eisbahn also bald

10

und haben uns am Ufer die Schlittschuh angeschnallt.

11

Das war ein lustig Leben im hellen Sonnenglanz.

12

Wir drehten uns und schwebten, als wär's ein Reigentanz.

ZIEL

E
I
S
S
C
H
L
I
T
T
S
C
H
U
H
F
A
H
R
E
N
L
A
U
F
E
N



W
I
N
T
E
R
S
P
O
R
T
T
A

SUPERKLASSESPITZENMÄSSIG

Alissa Daniel Henrik Daniel Eldin Tim
Hanna Jaksan Charlotte Benjami Lorenzo
Nico Linus Julia Leon Leonie
Anika-Fabienne Max Jusuf Nico Samuel
Sascha-Timo Oskar Julien Jeff Luisa
Hanna Silas Manuel Issa Marcel
Michael Görkem Florian Florian Jonathan
Nikolai Silvan Kevin Niklas Amanpreet
Manuel Flora Marvin Jennifer
Mike Julia Jasmine Daniel Florian Timo
Hannes Sebastian Ruben Kai Tobias
Eren Veronika Pascal Noah Emily
Roksana Carina Lucas Wulfram Ronaldo
Fabian Ali Tabea Colin Kaan Luca Willi
Leon Cevin Pascal Marco Tamer
Omar Zoe Robin Laura Markus Raphael
Samuel Lara Ute Rico Jeremy Burak
Thomas Jonathan Maximilian Alexander
Nikolaus Judith Samira Leo Julius
Jannick Chris Justin Paul Tamara Jan Eric

**Danke an alle,
die uns diesen tollen Tag
ermöglicht haben!**

© Heidi Franzen

Wir haben viel über die Polizei gelernt

Die Klasse 3a der Schule am See in Fischbach hat am 20. Februar das Polizeirevier in Friedrichshafen besucht.

Ein sehr netter Polizist hat uns alles gezeigt, was ins Polizeiauto gehört und erklärt, warum alle Polizeiautos statt grün-weiß jetzt blau und silberfarben werden. Jeder durfte mal eine Polizeimütze aufsetzen. Davon haben wir Fotos



gemacht. Ein Polizeimotorrad haben wir auch gesehen. Jetzt wissen wir, dass die Polizeihubschrauber alle in Stuttgart sind und es dort auch Polizeipferde gibt. Die nächsten Polizeihunde sind in Markdorf.

Besonders interessant war das Gefängnis. Da gibt es nur ein unbequemes Bett und eine Toilette, bei der man nicht selber spülen kann. Eine Nacht im Gefängnis kostet über 100 Euro.

Wir durften in den Raum, wo alle Anrufe ankommen. Da mussten wir leise sein. Frau Schoch durfte mit dem Handy die Notrufnummer 110 anrufen, was man sonst nie aus Spaß tun darf. Das war lustig. Der Polizist zeigte uns unsere Schule auf dem Stadtplan in seinem Computer. Dann haben wir gesehen, was ein Polizist alles an seinem Gürtel trägt: Pistole, Schlagstock, Handschellen, Pfefferspray, Taschenlampe, Funkgerät. Die Pistole wollte er uns nicht so genau zeigen, weil sie gefährlich ist und kein Polizist sie gerne benutzt.

Wir haben auch noch Süßigkeiten bekommen. Das war ein toller Tag!

Sylvia Schoch

Wir sind beim Biberacher Schützenumzug dabei

Auch die KBZO-Schule war am Schützenmontag wieder beim Schützenumzug in Biberach dabei. Wir haben gleich morgens die Kostüme angezogen, die wir zum Thema Räuber Hotzenplotz in der Projektwoche gebastelt hatten.

Der Räuber Hotzenplotz bekam von uns sieben Messer aus Pappe. Für alle Seppel, die beim Umzug dabei waren, haben wir extra Seppelhüte genäht. Unsere Omas aus der Räuber-Geschichte hatten eine

selbstgemachte Kaffeemühle dabei. Für alle Kasper haben wir eine passende Zipfelmütze gebastelt.

Es war ein schöner Umzug, wir hatten viel Spaß – und freuen uns schon auf den nächsten Schützenumzug im kommenden Juli.

*Fabian Ehmele und Marius Baisch,
KBZO-Grundstufenschule Biberach*



Kunstprojekt für Inklusion startet im Museum Villa Rot

Im Frühjahr letzten Jahres kam Dr. Stefanie Dathe, die Kuratorin des Museums Villa Rot, auf die Stiftung KBZO zu. Es entstand die Idee, behinderten Menschen den Zugang zu Kunst und Museum zu erleichtern und ein entsprechendes Konzept zu entwickeln. Finanziell wird diese Arbeit vom Rotary Club Biberach unterstützt.

Was lag näher, als mit dem integrativen Kindergarten St. Alban in Burgrieden dieses Kunstprojekts zu beginnen? Für die Mitarbeiter des Schulkindergartens war es wichtig, dass alle Kinder des Kindergartens an diesem Museumsprojekt teilnehmen konnten, denn so funktioniert Inklusion.



„Das Problem ist nur, wie man ein Künstler bleibt, wenn man erwachsen wird.“ **Pablo Picasso**



selbst als Künstler betätigen. Gesehenes konnte verarbeitet oder Neues geschaffen werden. Mit Wachs wurde modelliert, erwärmte Steine wurden mit Wachsstiften bemalt und mit einer Wachshaut überzogen. Aus schwarzen Wachsflecken auf Papier entstanden durch Kratzen farbenfrohe Bilder.

Auch im Kindergarten stand das Material Wachs zu Verfügung und die Kinder schafften damit eifrig weiter. Zum Abschluss des Projektes wurde im Kindergarten die „Galerie für einen Tag“ geöffnet, in der die Werke der Kinder und Fotos vom Museumsbesuch in einer Ausstellung präsentiert wurden. Dazu wurden die Eltern und Geschwisterkinder eingeladen und der Kindergarten wurde zum Museum.

Die Stiftung KBZO und der integrative Kindergarten St. Alban in Burgrieden danken den Mitarbeiterinnen der Villa Rot und dem Rotary Club Weisser Turm in Biberach für die große Unterstützung. Wir freuen uns schon jetzt auf ein neues Kunsterlebnis in der Villa Rot zum Thema „Jedes Kind ist ein Künstler“.

Am 21. Oktober wurde die neue Ausstellung „Zündstoff – Wachs in der Kunst“ eröffnet. Zu diesem Thema wurde im Museum und im Kindergarten eine Projektwoche geplant. An drei Vormittagen im November besuchten die Kinder in kleinen Gruppen die Ausstellung. Dort wurden sie von dem kleinen, roten Gespenst der Villa Rot begrüßt und erlebten mit den Museumspädagoginnen Frau Dreher und Frau Bader eine kindgemäße Führung durch die Räume.

Die Kinder staunten über die Wachs-skulpturen und Bilder und interpretierten sie vor dem Hintergrund ihrer kindlichen Erfahrungswelt. Am Wachs durfte geschnuppert werden und in einem Ausstellungsraum, der mit schwarzen Wachswänden verkleidet war, konnten sie fühlen und auch ihre Spuren im Wachs hinterlassen.

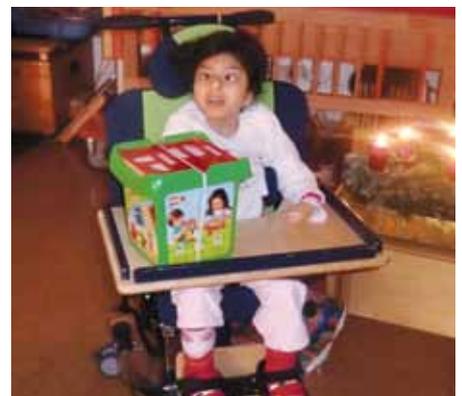
Nach dem Rundgang durch die schönen Museumsräume konnten sich die Kinder

Marion Janke-Schwarzenberger

Real-Kunden erfüllen Weihnachtswünsche

Alle zwei bis drei Jahre dürfen wir an der Weihnachtsaktion des Kaufhauses Real teilnehmen. Mit unserer Hilfe schnitten die Kinder Wünsche im Wert von rund 15 Euro aus einem Katalog aus und klebten diese auf vorgefertigte Weihnachtskugeln aus Papier.

Die Real-Mitarbeiter befestigten unsere Kugeln an ihrem Weihnachtsbaum im Einkaufcenter. Anschließend konnten Kunden sich eine Wunschkugel aussuchen und diesen Artikel dann kaufen. Das Team im Real verpackte die Ware. Nicht gekaufte Wünsche spendierte das Kaufhaus Real. Ein paar Tage vor den Ferien ging eine Abordnung von Erwachsenen und Kindern des integrativen Kinderhauses mit Leiter- und Einkaufswagen die bunten Päckchen abholen.



Wir in der Käfergruppe feierten am Donnerstag vor den Weihnachtsferien ein kleines Fest. Im abgedunkelten Raum bei Kerzenlicht sangen wir das erlernte Lied: „Kling Glöckchen kling“ und die kleinen Käfer klingelten mit unterschiedlichen Glocken im Takt dazu. Sie konnten es kaum erwarten, die vielen bunten Päckchen auszupacken. Mit dem Vers: „Advent, Advent ein Lichtlein brennt“ zählten wir gemeinsam aus, wer von den Kindern ein Geschenk auspacken durfte.

Es war sehr schön zuzuschauen, wie die Augen der Kinder leuchteten. Nach und nach packten sie verschiedene Regel- und Würfelspiele wie Colorama oder Lotti-Karotti sowie Bausteine, wilde Tiere, Duplosteine und Figuren, einen bunten Rasselball und sogar ein Polizeiauto und einen Hubschrauber aus. Alle Wünsche der Käferkinder wurden erfüllt. Mit Freude beschäftigten sie sich mit ihren neuen Spielsachen oder packten sie in ihre Taschen, um diese zuhause zu zeigen.

Es ist schön zu wissen, dass es Firmen wie Real und deren Kunden gibt, die unseren Kindern eine solche Freude bereiten. Danke!

Käfergruppe des integrativen Kinderhauses Weingarten



„Kindergarten plus“ fördert soziale und emotionale Intelligenz

„Kindergarten plus“ ist wie die Forschergruppe und die Kreativgruppe ein gruppenübergreifendes Bildungsangebot im Lassberg-Kindergarten. Es soll die Entwicklung der Kinder gemäß ihren individuellen Fähigkeiten und Neigungen fördern.

Die Erzieherinnen Andrea Schuler und Simone Zimmerer wurden im Rahmen einer Fortbildung umfassend geschult und erhielten einen Koffer mit Handpuppen, Spiel- und Liedmaterial und ein umfangreiches Handbuch. Die Kosten hierfür übernahm der Lions Club Sigmaringen-Hohenzollern. Dr. Joachim Meyer-Grohbrügge konnte sich bei einem Besuch im Lassberg-Kindergarten von der gelungenen Umsetzung des Programms überzeugen.

Das von der Deutschen Liga für das Kind entwickelte Programm „Kindergarten plus“ fördert die soziale, emotionale und geistige Bildung der Kinder. Unter Berücksichtigung der individuellen Fähigkeiten der Kinder werden die für den Lernerfolg im Kindergarten und im späteren Leben unverzichtbaren Basisfähigkeiten gestärkt



und entwickelt: Selbst- und Fremdwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit. Die beiden Handpuppen Tula und Tim spielen den Kindern vor, was passiert, wenn sie fröhlich, wütend oder traurig sind. Die Erzieherin bespricht mit den Kindern, was man dann tun kann und auch wie man einen anderen trösten oder ihm helfen kann. Durch Spiele, Lieder, Übungen und Gespräche lernen die

Kinder, sich selbst und andere mit ihren Eigenheiten wahrzunehmen, Gefühle auszudrücken und Konflikte gewaltfrei zu lösen. Als Belohnung gibt es nach jeder Stunde eine Perle, die am Ende des Programms zu einer bunten Perlenkette zusammengefügt wird.

Brigitte Novinsky



Lassbergschule Sigmaringen

Einmal Eule sein

Die Narren besuchten auch in diesem Jahr die Kinder der Lassbergschule und des Kindergartens und nahmen ihnen so die Angst vor den Masken.

Jedes Kind, das wollte, durfte die Maske der Eule, der Fledermaus, des Schlossnarros und der Hexe selbst aufziehen oder sich mit der Spitzengardine der Traditionsfledermaus vor dem Spiegel drehen.

Brigitte Novinsky

Lieber Janik

Du warst unser Lächeln.

Du hast uns allen so viel Spaß und Freude am Leben vermittelt und warst immer gut drauf.

Wir haben Dich alle in unser Herz geschlossen und werden Dich vermissen!

Du wirst immer ein Teil unserer Gruppe bleiben!

Deine Gruppe 1.1.

Vielen Dank.

**Gruppe 1.1.
Internat Burach**



Janik

Geburtsdatum: 13.08.93

Verstorben am: 30.01.13

PLZ, Ort:

73486 Adelmansfelden

Straße: Haid 4

Lieber Janik,

wir bedauern es so sehr, dass Du nur so kurz bei uns warst. Im Oktober kamst Du zu uns ins VAB. Deine fröhliche und warmherzige Art hat uns allen sehr gut getan. Wir hatten auch während des Unterrichts sehr viel Spaß miteinander und haben spannende Gespräche mit Dir geführt. Du wusstest so vieles und hast uns, wenn wir nicht weiter wussten, immer wieder geholfen.

Auch wenn wir Dich nicht mehr sehen können, wirst Du immer bei uns sein. Du warst und bist ein Teil unserer Klasse und wirst nie den Platz in unserer Mitte verlieren.

Wir behalten Dich immer in guter Erinnerung und werden Dich nie vergessen.

Deine Mitschüler aus dem VAB

Tears in Heaven

*Wenn ich Dir jetzt da oben im Himmel begegnen würde,
würdest du mich dann wieder erkennen?
Wüsstest Du überhaupt noch, wie ich heiße?
Wäre dann alles wieder wie vorher?*

*Würdest du mir die Hand geben, mich festhalten, mir helfen?
Ich muss halt stark sein. Weitermachen.
Weil ich nicht dahin gehöre, weil ich nicht da bleiben kann,
wo Du jetzt bist.*

*Zeit. Zeit kann Dich kaputt machen, klein machen, brechen.
Dich in Knie zwingen, Dich so weit runterholen,
dass Dein Stolz zerstört wird und Du zum ersten Mal wieder
um etwas bitten kannst.*

*Ich stehe vor dieser Tür und Du bist dahinter.
Du und Frieden.*

*Weil es im Himmel keine Tränen gibt.
Davon bin ich überzeugt.*

Impressum

Herausgeber

Stiftung KBZO
Körperbehinderten-Zentrum
Oberschwaben
Sauterleutestraße 15
88250 Weingarten
Telefon: (0751) 4007-0
Telefax: (0751) 4007-167

ViSdP. Die Redaktion:

Dr. Ulrich Raichle,
Clemens Riedesser

Die Redaktion behält sich Kürzungen und Zusammenfassungen vor.

Mit Signum oder Namen gekennzeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Auflage: 2000 Exemplare

Nächste Ausgabe:
November 2013
Redaktionsschluss:
1. Oktober 2013

Vorstandsvorsitzender:

Dr. Ulrich Raichle

Kaufmännischer Vorstand:

Matthias Stöckle

**Wir freuen uns über Ihre
Spende auf unser Konto:**

Stiftung KBZO
Kreissparkasse Ravensburg
BLZ 650 501 10
Konto-Nr. 86 311 311
Kennwort: Spende

www.kbzo.de

Komm, wir gehen in den Wald!

Schon seit vielen Jahren gehören regelmäßige Spaziergänge durch verschiedene Waldgebiete in der Umgebung des Biberacher Kinderhauses zum festen Angebot für die Kinder mit und ohne Behinderung. Mit Beginn des Kindergartenjahres 2012/2013 wurde dieses Angebot unter Anleitung von Renate Mayer, einer Erzieherin mit fundierten Kenntnissen im Bereich der Waldpädagogik, grundsätzlich verändert und intensiviert.

Bei einem Elternabend wurde das neue Waldprojekt auch allen interessierten Eltern des Kinderhauses vorgestellt. Inzwischen startet seit September jeden Dienstagvormittag eine feste Gruppe mit zwei Kleinbussen in Richtung Wald-



parkplatz „Rindenmooser Wald“. Diese Gruppe besteht aus elf Kindern im Alter von vier bis sechs Jahren, die bis zu den Sommerferien gleich bleibend zusammengesetzt sein wird. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit, den Wechsel der Jahreszeiten in diesem Waldstück über fast ein ganzes Jahr mitzuerleben. Sonnige Herbsttage, einen nebelfeuchten November und bitterkalte Wintertage mit knirschendem Schnee – natürlich in Verbindung mit der entsprechenden Kleidung – gehören bereits der Vergangenheit an. Mittlerweile wird der Frühling sehnsüchtig erwartet, auch bei den vier



erwachsenen Bezugspersonen, welche die Gruppe begleiten.

Ganz ähnlich wie die Kindergarten tage im Kinderhaus hat auch der Waldtag eine klare Struktur, die den Kindern Orientierung und Sicherheit gibt. Daneben erhalten die Kinder viele Freiräume, um den Lebensraum Wald zu selbstständig oder mit individueller Hilfestellung zu erkunden und zu erleben. Zu Fuß erreichen wir eine kleine Waldhütte mit Feuerstelle, dort gibt es einen Morgenkreis und ein gemeinsames Frühstück, bevor die Kinder zum Freispiel zwischen

den Bäumen „verschwinden“. Die Umgebung der Waldhütte ist ihnen inzwischen vertraut, ebenso wie das „Pinkeln“ ohne Toilette oder das Händewaschen mit einer Wasserflasche. Es ist immer wieder beeindruckend zu erleben, wie vielfältig Äste, Steine und andere Naturmaterialien eingesetzt werden und welche phantasievolle Rollenspiele entstehen können. Gleichzeitig ermöglicht der unebene Waldboden vielfältige Bewegungserfahrungen. Meist vergeht der Vormittag wie im Flug, bevor die Gruppe zu einer gemeinsamen Beschäftigung wieder zusammentrifft und danach den Rückweg zum Parkplatz antritt.

Auch für die Kinder, die an den „Waldtagen“ im Kinderhaus bleiben, hat dieser Vormittag einen ganz besonderen Reiz. In den Gruppenräumen und in der Spielhalle ist es viel ruhiger als gewöhnlich. Kinder und Mitarbeiter genießen die intensive, konzentrierte Atmosphäre – und beim gemeinsamen Mittagessen mit den „Waldkindern“ haben alle viel zu erzählen.

Elisabeth Blessing-Steigmiller